Fränkische Straße 2 · 53229 Bonn
Telefon +49 228 98849-0 · Telefax +49 228 98849-99
info@bvse.de · www.bvse.de

Bundesverband Sekundärrohstoffe
und Entsorgung e. V.

24. Elektro(nik)-Altgerätetag 2026

Eröffnung und Begrüßung

Eric Rehbock

Hauptgeschäftsführer

bvse - Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V.

Mainz, 11. November 2026

Fränkische Straße 2 · 53229 Bonn
Telefon +49 228 98849-0 · Telefax +49 228 98849-99
info@bvse.de · www.bvse.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Referentinnen und Referenten,
verehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zum 24. Elektronik-Altgerätetag!

Wenn wir über die Zukunft der Kreislaufwirtschaft sprechen, sprechen wir über Ihre tägliche Arbeit. Über die Frage, wie aus ausgedienten Geräten wieder nutzbare Sekundärrohstoffe werden. Wie wir Schadstoffe sicher ausschleusen. Und wie wir dafür sorgen, dass technische Innovationen von heute - wie z.B. Smartphones oder ganze Rechenzentren - auch morgen noch verantwortungsvoll behandelt und recycelt werden können.

Sie kennen diese Aufgaben aus der Praxis: Sie wissen, welche Möglichkeiten moderne Recyclingtechnik bietet. Und Sie wissen ebenso genau, wo sie an technische, wirtschaftliche oder organisatorische Grenzen stößt.

Diese Erfahrungen brauchen wir, denn der gesetzliche Rahmen kommt wieder in Bewegung. Noch in diesem Jahr erwarten wir den Entwurf zur Überarbeitung der WEEE. Viel hängt davon ab, denn dieser Rahmen wird das Altgeräterecycling der kommenden Jahre bestimmen und darüber entscheiden, welche Weichen sich auch im deutschen Rechtsrahmen verändern werden.

Seit gut zwei Jahrzehnten bereits gibt das Elektro- und Elektronikgerätegesetz den Rahmen für die Rücknahme und Verwertung von Elektroaltgeräten in Deutschland vor. In dieser Zeit ist viel entstanden: verbindliche Verantwortlichkeiten, zusätzliche Rückgabemöglichkeiten und spezialisierte Behandlungsver-

fahren. Millionen Tonnen Altgeräte konnten einem geordneten Recycling zugeführt werden. Dahinter stehen Investitionen, technisches Wissen und die Arbeit Ihrer Beschäftigten.

Gleichzeitig bleibt der Abstand zwischen unserem Anspruch und der Wirklichkeit groß. Denn noch immer fließen zu viele Geräte an den vorgesehenen Sammelwegen vorbei. Auch die Sammelqualität kann noch verbessert werden. Wertvolle Materialien, die für eine notwendige eigene Rohstoffversorgung essentiell sind, gehen dadurch verloren. Und Produkte verändern sich häufig schneller, als sich Erfassung und Behandlung darauf einstellen können.

Besonders deutlich wird das bei einem Thema, das uns bereits seit Jahren beschäftigt. Die zunehmenden Brände durch falsch entsorgte Batterien und Akkus.

Der von Seiten des Bundesumweltministeriums einberufene „Runde Tisch“ ist abgeschlossen. Positiv zu bewerten ist, dass alle Wirtschaftsgruppen zusammen gekommen sind und miteinander geredet haben. Doch die Ergebnisse reichen nicht aus, um Brandereignisse wirksam zu reduzieren. Weiterhin werden Millionenwerte vernichtet und – noch schlimmer – Menschen gefährdet. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die ersten Schwerverletzten oder gar Todesopfer zu beklagen sind. Das muss endlich ein Ende haben.

Wir benötigen Maßnahmen, die bereits bei der haushaltsnahen Sammlung ansetzen und darüber hinaus verlässliche Lösungen für die Versicherbarkeit unserer Anlagen bieten.

Deshalb ist es notwendig, dass eine rechtliche Prüfung zur Umsetzung eines Brandschutzfonds nun schnell stattfindet. Wir haben keine Zeit mehr! Der Versicherungsmarkt stellt keine wirtschaftlich tragfähige Risikodeckung mehr bereit und Investitionen in den Brandschutz werden nicht belohnt. Die Kosten sind

nicht verursachergerecht verteilt. Wir benötigen Korrekturmechanismen. Sei es ein Präventions- oder Ausgleichsfonds oder eine Cash-Back Lösung, wie sie bspw. in Österreich diskutiert wird.

Klar ist, mit niederschwelligen Maßnahmen kommen wir nicht weiter. Die gemeinsam von bvse, ASA, BDE, CMA und VKU beauftragte Studie bringt es auf den Punkt! Ohne Gegenmaßnahmen ist mit einer schrittweisen Verschärfung der Lage zu rechnen. Die Ergebnisse der Studie, werden uns heute am Nachmittag von Herrn Dr. Heller vorgestellt.

Batteriebrände sind kein Problem einzelner Anlagen, sondern eine Folge fehlgeleiteter Batterien im Abfallstrom. Deshalb müssen Prävention, Verantwortung und Kostenverteilung dort ansetzen, wo die Ursachen entstehen.

Genau das erwarten wir!

Meine Damen und Herren,

in unseren ausgedienten Elektrogeräten stecken wertvolle Rohstoffe. Diese Materialien zurückzugewinnen, ist eine wichtige Investition in unsere wirtschaftliche Handlungsfähigkeit.

Heimische Rohstoffrückgewinnung kann unsere Abhängigkeit von Importen verringern und die Versorgung unserer Industrie auf eine breitere Grundlage stellen. Gerade bei unsicheren Lieferketten und geopolitischen Spannungen gewinnt das an Bedeutung.

Jedes fachgerecht verwertete Altgerät ist also eine Chance, wertvolle Ressourcen zu erhalten und unsere industrielle Zukunft zu stärken.

Eine zentrale Aufgabe unserer Branche ist es dabei, aus immer komplexeren Produkten die notwendigen Rohstoffe zurückzugewinnen. KI-gestützte Sortierprozesse eröffnen dafür neue Möglichkeiten.

Künstliche Intelligenz kann Kamera- und Sensordaten schnell auswerten, Materialien unterscheiden und Störstoffe gezielter erkennen. Das ermöglicht reinere Fraktionen, reduziert den Aufwand für die Nachsortierung und kann die Erlöse aus zurückgewonnenen Materialien verbessern.

Hinzu kommt ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit: In Verbindung mit geeigneter Sensortechnik kann KI helfen, Batterien und Akkus im Materialstrom frühzeitig zu erkennen. Damit können Risiken reduziert werden, bevor gefährliche Situationen entstehen.

Entscheidend bleibt das Zusammenspiel mit dem Erfahrungswissen der Beschäftigten. Sie kennen die Materialien, die Anlagen und die Anforderungen des Betriebs. Wenn wir dieses Wissen mit leistungsfähiger Technik verbinden, können wir Recyclingprozesse effizienter, sicherer und wirtschaftlicher gestalten.

Ein Beispiel, wie dies gelingen kann, wird uns heute vorgestellt.

Meine Damen und Herren,

wer in Qualität, Sicherheit und moderne Technik investiert, braucht Perspektiven, einen verlässlichen rechtlichen Rahmen und faire Wettbewerbsbedingungen.

Der 24. Elektronik-Altgerätetag bietet uns die Gelegenheit, diese Fragen gemeinsam zu bearbeiten. Lassen Sie uns Erfahrungen offen teilen, Schwierigkeiten konkret benennen und Lösungen daran messen, ob sie sich im Betrieb bewähren.

Ich wünsche uns fundierte Vorträge, lebhafte Diskussionen und Gespräche, aus denen tragfähige Zusammenarbeit entsteht.

Damit eröffne ich den 24. Elektronik-Altgerätetag.

Herzlichen Dank.